

Die Zelzer und ihr Hühnerstall

Bürgerinitiative wendet sich erneut mit offenem Brief an den Weidinger Rathauschef Paul

Von Dominik Altmann

Weiding. Nach wie vor ist Bürgermeister Daniel Paul bereit, sich mit der Bürgerinitiative gegen den Bio-Hühnerstall in Zelz zusammenzusetzen. Das betonte er am Freitag nochmal und fügte an: „Sie brauchen doch einfach nur im Rathaus vorbeizukommen!“ Hintergrund ist ein neuerlicher Brief der BI. Dem Weidinger Bürgermeister schlagen sie darin vor: „Wir würden dieses komplexe Thema gerne mit Ihnen in einem persönlichen Gespräch diskutieren.“

Doch die Gemeinde sah Paul indes nicht in der Pflicht, sich bei den Verantwortlichen der BI zu melden – zudem seien ihm keine Kontaktdaten bekannt, über die eine Vereinbarung möglich wäre. Der Bürgermeister gibt außerdem zu bedenken: Auch wenn Gruppierung und Rathaus-Chef miteinander ins Gespräch kommen würden, ließe sich nichts mehr ändern. Denn zum einen ist das Vorhaben genehmigt, zum anderen habe die Gemeinde nach dem Beschluss im vergangenen September keine Handhabe mehr.

Bernd Edel von der BI sieht das aber anders. Die Ausrede, Paul wisse nicht, wo er die Wortführer der

Initiative finden solle, will er nicht gelten lassen. „Schließlich stolziert er oft genug hier herum.“ Auch Margot Ellmann als direkte Nachbarin des geplanten Hofes schlägt in diese Kerbe. Außerdem habe der Bürgermeister auf bisherige Terminanfragen nicht geantwortet.

Um zu zeigen, wie erfolgreiche Bürgerbeteiligung in so einem Fall aussehen kann, legt die Zelzer BI ihrem Schreiben zwei Berichte aus der Saarbrücker Zeitung bei. Darin wird über die derzeit noch laufenden Verhandlungen zu einem geplanten Hühnerstall mit 6000 Tieren berichtet, der auf Widerstand stößt. Auch der dortige Gemeinderat hatte sich gegen dieses Projekt entschieden. Grund: Der Bau befindet sich in einem Landschaftsschutzgebiet. Nach Angaben der Zelzer BI haben die Landwirte im Saarland ihr Vorhaben zwischenzeitlich abgebrochen. Auf Anfrage der *Chamer Zeitung* bei den zuständigen Stellen im Saarland heißt es jedoch: „Das Verfahren läuft noch.“ Edel und Ellmann stellen einen Vergleich zur Zelzer Idee her, da Ähnlichkeiten bestünden.

Nun sorgt der Biohühnerstall seit etwa einem Dreivierteljahr für dicke Luft in dem Weidinger Ortsteil. Nach Bekanntwerden der Pläne ei-

nes Landwirts zum Bau eines Hühnerstalls mit 3000 Tieren formierte sich eine Bewegung, die sich vehement gegen das Projekt ausspricht.

Die Argumente änderten sich seither kaum: Befürchtungen über gesundheitliche Folgen, Wertminderung der Immobilien und dass der Bauherr seinen Betrieb vergrößert, um seinen wirtschaftlichen Erfolg zu sichern, führen sie an.

Um zu informieren, hatte Paul eine Bürgerversammlung einberufen. Bauwerber, Unternehmensvertreter und Bürger waren gekommen. Nach einer hitzigen Debatte beruhigten sich die Gemüter scheinbar. Der Gemeinderat gab noch am Versammlungsort in der an-

Neue Runde im Hühnerstall-Streit.

schließenden öffentlichen Sitzung mit einer Gegenstimme das Einvernehmen. Der Weg war frei für die nächsten Schritte.

Im Genehmigungsverfahren am Landratsamt samt – für Fälle wie diesen eigentlich nicht nötigen – Gutachten erhielt der Landwirt seine Genehmigung. Das Gutachten widerlegte Befürchtungen, wonach die Anwohner zu hohen Emissionen ausgesetzt wären.

Im November 2015 reichten die Gegner Klage ein und sie gaben ein Gegengutachten in Auftrag. Über dessen Inhalt oder Ergebnis wollten die BI-Vertreter jedoch nur im Beisein ihres Rechtsanwalts Auskunft geben. Das Verwaltungsgericht Regensburg peilt für kommenden Herbst einen Verhandlungstermin an.

Derweil wird der Landwirt nicht mit dem Bau beginnen. Zu groß wiegt die Angst vor einer Niederlage vor Gericht, heißt es seitens der Biohennen AG mit Sitz in Vohburg bei Ingolstadt.

